



Lebensnetz Geomantie und Wandlung

Netzwerk für die wechselseitige Inspiration von Erde und Mensch

Redaktion: Jana Rieger und Sybille Mikula

BILDNACHWEISE



Der Wasserwald von Wien

Schauplatz eines offenen geomantischen Frühlings-Spaziergangs.

Sybille Mikula

Wie so manches Mal in unserer elfjährigen Arbeit hatten wir im Winter einen zarten Ruf aus einer uns geomantisch eher unbekanntem Region vernommen, eben von der „drüberen Seiten“. Wir setzten uns an den Stadtplan „Großraum Wien“, um den Ruf zu orten. Die Energie zog uns in die Lobau, den „Wasserwald“, der Teil des Nationalparks Donauauen ist.

Auch das heutige Wien ist wie manch andere Stadt energetisch durch den Fluss geteilt: Von den 23 Wiener Stadtteilen liegen 21 auf der Westseite der Donau, zwei große Stadtteile auf der Ostuferseite. Die Wiener Geomantiegruppe arbeitet hauptsächlich „diesseits der Donau“ und nicht in „Transdanubien“, wie der Osten liebevoll genannt wird.

Wir beschließen, eine Exkursion für und mit Ortsansässigen anzubieten und schalten ein Inserat im örtlichen Bezirksblatt. Das Ergebnis: 23 Menschen trafen sich an einem wunderschönen Frühlings-Sonntag im April an der Esslinger Furt, am östlichen Stadtrand.

Die Vorkenntnisse waren so unterschiedlich wie das Alter (7 bis 70 Jahre): Hier trafen BerufsgeomantInnen auf interessierte Laien, schamanisch Kundige auf „ausge-

sprochene Rationalisten“. Zu Beginn stellten wir als Geomantie-Gruppe die Art unserer Arbeit vor: Nicht – wie in der Radiästhesie üblich – mit Winkelruten und anderen Messinstrumenten sollte das Gebiet erforscht werden, sondern allein mit der Kraft der Wahrnehmung: körperlich, vitalenergetisch, emotional, seelisch-geistig.

Unsere geomantische Arbeit – fast sollte ich sagen: unser Spiel – erlaubt, die Welt wieder mit Kinderaugen zu betrachten: An der Esslinger Furt befindet sich ein stattlicher Elementarwesenplatz, und Elementarwesen haben es an sich, große Heiterkeit zu versprühen. Kein Wunder, dass bereits bei den ersten Übungen und Wahrnehmungen viel gelacht wurde – zur Überraschung der an diesem schönen Sonntag zahlreiche Spaziergeher.

Weitere Forschungsplätze waren ein Heilungsplatz, verkörpert durch einen riesigen, mehrstämmigen Baum und das Areal in der Nähe des „Geiernestes“, so lautet die Bezeichnung in den Karten. Hier nahmen einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Art Tor wahr, andere ein großes Einatmen, das die Stadt mit Lebensenergie versorgt. Auch eine bremsende Energie war zu spüren, die den Herannahenden zur Verlangsamung bringt.

Ein Teilnehmer erzählt: „Wir gingen einen scheinbar üblichen Weg entlang. Dann bat uns Sybille, ab einem gewissen Punkt schweigend zu gehen und zu spüren. Beim Gehen auf diesem Weg hatte ich bald das Gefühl, dass gravierende Änderungen passierten. Ich ging diesen Weg dann einige

Donau bei Wien, historische Karte (H. Mooss ©)
*Bore commodolorem in ut lutpat.uLessit dolo-
bor suscipsummy nisl iriure tio c*

Male hin und her. Ab einem gewissen Punkt knapp vor einem sehr kleinen Wald hatte ich das Gefühl, durch ein Tor zu gehen. Danach war die Energie deutlich anders und wesentlich stärker.“

Es entspannt sich eine interessante Diskussion: Wieso können die Spaziergänger auf diesem Weg einfach gehen, ohne etwas zu bemerken, und die geomantisch Wahrnehmenden werden gebremst?

Für mich ist das eine Frage der Ebenen, auf denen man sich bewegt. Es ist wie beim Schwammerlsuchen: Bei zu hohem Tempo sieht man keinen einzigen Pilz; verlangsamt man sich und begibt sich auf die gleiche Schwingung wie das ersehnte Schwammerl, dann wird man fündig.

Was uns besonders freute: Einige der Teilnehmenden entdeckten die Qualität des Nicht-Tuns, des Einfach-so-Seins. Sogar an den sonntäglichen Familienausflügen sei es immer um ein „Projekt“ gegangen, immer musste etwas Sinnvolles geschehen, so erzählten sie. Geomantie zu erleben und somit in einen Austausch mit der Erdseele zu gelangen bedeutet: Innehalten, da sein, spüren, lauschen, vielleicht Botschaften vernehmen.

Wir danken allen, die dabei waren, für ihr Interesse und ihre Wahrnehmungen und freuen uns auf die nächste Lobau-Wandlung, die wir für den Herbst 2008 anvisieren. ■



BILDNACHWEISE

In Verbundenheit ist Wandlung möglich

Die Geomantiegruppen Stuttgart, Engelberg, Aichtal-Filderstadt und Tübingen am vitalenergetischen Zentrum Deutschlands

Anna und Achim Schmälzle

Frischer Wind, ziehende Wolken, eine Regenwand in der Ferne und ein weiter Blick bis zum Schwarzwald im Westen und zum Hohenstaufen im Osten. Dies begrüßte uns als wir am 1. Mai auf dem Hohenbohl, einem vorgelagerten Hügel der Teck, ankamen.

Seit Mai 2001 findet jedes Jahr eine gemeinsame Exkursion der Geomantiegruppen in diesen besonderen Landschaftsraum am Rande der Schwäbischen Alb statt. Dieses Jahr galt das Treffen der Begegnung mit dem vitalenergetischen Zentrum Deutschlands. Dass sich dieses Zentrum hier befindet erfuhren wir letzten September im Rahmen eines Seminars durch Ana Pogacnik. Damals wurde dieses Zentrum von einigen Teilnehmern wie verschlafen erlebt, die Vitalenergie kaum wahrnehmbar. Der darauf folgende Austausch brachte die Idee auf, dass sich hier 200 Menschen bewegen müssten, um einen Belebungsimpuls zu bewirken.

Im Vorfeld zu unserer Exkursion hatten sich Verbindungsimpulse ergeben mit einer deutsch-tschechischen Gruppe des Lebensnetzes, die sich zur Arbeit an der Elbe/Labe an diesem Wochenende traf, sowie mit einer Gruppe, die mit Marko Pogacnik ab dem 1. Mai in Ljubljana das Meisseln am Geopunkturprojekt Hologramm Europa begann.

Jetzt waren 34 Menschen hier zusammengekommen. Kurz vor zwölf Uhr erreichten wir die Kuppe des Hohenbohl und wurden von der Kraft der Elemente begrüßt. Wir stimmten uns ein in die Verbindung mit Erde und Kosmos, untereinander und

mit dieser Landschaft, mit der Gruppe in Ljubljana sowie allen Ländern und Orten, die in dem entstehenden Steinkreis präsent sind. Noch beim Schreiben jetzt im Moment berührt mich eine innige Weite durch die Verbindung.

Danach nahmen wir uns Zeit für die persönliche Wahrnehmung des Ortes. Beim Austausch darüber suchten wir im Windschatten Schutz, ein Regenschauer streifte uns leicht. „Anstatt uns vom frischen Wind reinigen und beleben zu lassen, ducken wir uns und suchen Schutz“ kam einer Teilnehmerin dazu. Es wurde überhaupt viel Kraft erlebt, die nicht fließt: das Bild eines Stausees, bei dem selbst die Abflüsse stehen kam auf. Mich berührte insbesondere die Erfahrung, dass es nicht mehr möglich ist, einen Ort getrennt zu erleben. „Nur in der Verbundenheit ist Heilung möglich“ – So kann ich die Erfahrung im Nachhinein zusammenfassen.

Dann kamen eine paar Sonnenstrahlen durch – und auch der Hunger. Nach einer Pause trafen wir uns wieder oben auf der Kuppe und ließen uns leiten von den Ideen und Impulsen, die in uns aufkamen. Zuerst sangen wir ein Frühlingslied und tanzten dazu im Kreis mit einem einfachen Schritt. Darauf gaben wir unseren Bewegungsimpulsen freien Lauf: mal sanft, mal wilder, uns berührend und wieder loslassend, mit Lachen und Tönen, bis wir uns wieder im Kreis zusammenfanden. Der Wunsch nach einer Verbindung aus dem Herzen wurde laut, der wiederum eine Teilnehmerin zu einem indianischen Gesang anregte. In einem intensiven Tönen bündelte sich dann nochmal unsere Kraft. Anfangs suchend und in einer zarten Kraft endend, so habe ich es erlebt.

Anschließend war es gegen 16 Uhr Zeit für die Verbindung mit der deutsch-tschechischen Gruppe. Wir standen im Kreis und reichten im Geiste unsere Hände der dor-

Termine:

Deutsch-Polnisches Lebensnetz-Treffen

26. bis 28. September 2008

Slubice/Frankfurt an der Oder

Die geteilte Stadt Slubice/Frankfurt kann uns Begegnungsort werden, um im Miteinander zu verstehen, welche besonderen Qualitäten unserer beiden Völker in das gemeinsame Europa einbringen können. Geplant ist ein gemeinsames Ritual auf der Oderbrücke, um den Seelenraum Europa durch unser Tun im Bewusstsein wieder lebendig werden zu lassen.

Info: Jana Rieger

Tel. (030) 9260855

jana.rieger@web.de

Tschechisch – Deutsches Lebensnetztreffen an der Labe/Elbe

3. bis 5. Oktober 2008

Hradec Kralove/Tschechien

Info bei Radomil Hradil in Prag:

radomil.hradil@pro-bio.cz

Vorträge und Seminarwochenende in

Winterbach bei Stuttgart: „Die michaelische Kraft“ (Wolfgang Körner) und „Das geheime Leben der Erde“ (Marko Pogacnik)

10. bis 12. Oktober 2008

Info: Hans-Joachim Aderhold

Tel. (07181) 73583

hjaderhold@web.de

Geomantie-Gruppen bestehen in vielen Regionen. Sie sind eingeladen, am Lebensnetz mitzuwirken. Sprechen Sie uns an!

Kontaktpersonen:

Anna Gruber-Schmälzle und Achim Schmälzle

Bachstraße 15, D-71263 Weil der Stadt

Telefon (07033) 45955

anna.achim@gmx.de

Helga Mossbauer

Bodderwech 2, D-19079 Zietlitz

Telefon (03861) 2760

mossbauer@freenet.de

Spendenkonto:

Kraftströme e.V.

Kontonummer 0048020416

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Zweck: Lebensnetz

tigen Gruppe. So begannen und beendeten wir unsere Treffen mit einer Verbindungsmeditation – und waren so vielleicht doch 200 Menschen, die ihre Wärme, Aufmerksamkeit und Wertschätzung miteinander und mit den Orten teilten. ■